

Aus dem Glashaus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum**

Band (Jahr): - **(1922)**

Heft 33

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Brennendes Filmlager. Einem Funkspruch aus Rom zufolge, ist in Catania (Sizilien) ein großes Filmlager in Brand geraten; man meldet zwei Tote und fünf Verwundete.

Ein Blick in die Zukunft. (Filmnotiz vom 30. Juli 1956.) Allerlei Mißstände im Verkehr zwischen Filmautor und Filmfabrik, die eines Film-Knigge bedürften, hat Willy Haas auf recht lustige Art im Berliner „Film-Kurier“ paraphrasiert. Nachdem er des längeren satirisch von jenen erzählt hat, die, ob sie wollten oder nicht, vor den Wagen der Flimmerkunst gespannt wurden, gelangte er zu seinem eigenartigen Zukunftsstraum konkurrenzneidiger und sensationslustiger Herren am Regie- und Direktionsstisch. „Und einst, noch später, wird der Tag gekommen sein“, schreibt er, „an dem die Konzerne die Weltliteratur einfach aufteilen werden, indem sie sich in einem Kreise aufstellen, einander die Hand reichen und, wie die kleinen Kinder im Spiel, auszählen werden:

„Eins, zwei, drei, vier,
Der Dante, der gehört dir!
Fünf, sechs, sieben, acht,
Der Shakespeare wird von dir gemacht!
Sieben, acht, neun, zehn,
Du darfst den ganzen Goethe dreh'n!
Elf, zwölf, dreizehn, vierzehn,
Du magst dich über Tolstoi stürzen . . .“

Kartellierung der Weltliteratur. Wer draußen bleibt, kriegt gar nichts. Frisch Vogel, oder stirb!

Filmnotiz vom 30. Juli 1956: „William Shakespeare, der bekannte Hauptautor des „Eifa“-Konzerns wird demnächst mit einem seiner Lustspiele, betitelt: „Was ihr wollt“, herauskommen. Die Hauptrolle spielt . . .“ Ja, sehen Sie nur, wer spielt sie denn? Sie selbst, das Publikum.

Der Mensch vor 100.000 Jahren. Nach fast halbjähriger Arbeit nähern sich die Aufnahmen zu dem naturwissenschaftlichen Großfilm der Mercator-Film-Gesellschaft „Der Mensch vor 100.000 Jahren“ ihrem Ende. Ein Stab von Wissenschaftlern war unter Leitung des bekannten Urgeschichtsforschers Dr. D. Hauser und des Anthropologen Dr. A. Heilborn nötig, um die oft sehr großen Schwierigkeiten zu überbrücken. Die gesamte filmtechnische und szenische Leitung hatte Adolf Troß inne. Die Namen dieser Bearbeiter dürften für den Erfolg sprechen. In der Tat hat sich, wie mitgeteilt wird, bereits ein ungewöhnlich großes Interesse sowohl im In- wie im Auslande für diesen Film bemerkbar gemacht.

Aus dem Glashaus.

Die Terra-Film-Aktiengesellschaft hat die Aufnahmen für den ersten Spielfilm der diesjährigen Produktion „Frou Frou“ beendet. — Neben Albert Bassermann und Lina Rossen wurden für den ersten Terra-Standardfilm „Der Mann mit der eisernen Maske“ verpflichtet: Ludw. Hartau, Bruno Decarli, Friedr. Kühne, Magnus Stifter, Erich Papst und Max Ruhbeck.

Die Aafa (Althoff-Ambos-Film-A.-G.) ist mit den Vorarbeiten zu dem Großfilm „Die Makkabäer“ beschäftigt. Die Aufnahmen zu dem Film, für den Herbst-, Winter- und Frühlingslandschaften erforderlich sein werden, sollen im September beginnen und werden etwa sieben Monate dauern. Ein Teil der Aufnahmen wird in Aegypten ausgeführt werden.

Regisseur Wenter beginnt mit den Aufnahmen zu dem großen Spielfilm der Orbis-Film-A.-G. „Liebe, Tor und Teufel“ auf Schloß Prunn, wo der historische Teil des Films abgekurbelt wird. Hauptdarsteller: Margarete Schlegel, Hanna Lierke und Charles Willy Kayser.

Der zweite Großfilm der diesjährigen Produktion der Lucifer-Film-Co. „Der schwarze Stern“, nach dem gleichnamigen Roman von Sven Elvestad, bearbeitet von Armin Petersen, ist reichszensiert und vorführungsbereit. Regie: Rames Bauer; Hauptrolle: Hans Mierendorff.

Die Orbis-Film-A.-G. hat das Verfilmungsrecht des bekannten Romans „Die drei Lieben des Gaston Meder“ von Reinhold Eichacker erworben. Die Firma wird den Film unter dem Titel „Der Frauenkönig“ im Stile eines internationalen Großfilms herausbringen. Georg Alexander und Esther Carena spielen die Hauptrollen.